



Antrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Christina Haubrich, Gülseren Demirel, Thomas Gehring, Jürgen Mistol, Verena Osgyan, Tim Pargent, Gisela Sengl, Benjamin Adjei, Kerstin Celina, Barbara Fuchs, Tessa Ganserer, Claudia Köhler, Andreas Krahl, Eva Lettenbauer, Stephanie Schuhknecht** und **Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

Verdachtsfälle in systemrelevanten Einrichtungen schneller identifizieren, das Leben mit dem Virus gestalten

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert,

- sicherzustellen, dass der öffentliche Gesundheitsdienst über eine ausreichende Menge an kostenlosen und qualitativ hochwertigen Antigenschnelltests verfügt und diese schnell verteilen kann.
- die Möglichkeit zur Inanspruchnahme von kostenlosen Corona-Antigenschnelltests in den Kitas und Schulen für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Schülerinnen und Schüler zu verankern, mit dem Ziel, eine einfache, kostengünstigere und regelmäßige Testung (alle 14 Tage) anzubieten, um Infektionen schnell zu entdecken und den Betrieb dieser Einrichtungen aufrechtzuerhalten. Für die Durchführung sollten mobile Testteams genutzt werden.
- Antigenschnelltest-Angebote in Unternehmen einzurichten, um mögliche Cluster schnell zu entdecken und insbesondere in Betrieben, in denen Abstandsregelungen nur schwer umsetzbar sind, eine Absicherung zu schaffen (z. B. in Schlachthöfen, in diversen mittelständischen Unternehmen). Für kleine- und mittelständische Unternehmen, die diese Testangebote nicht aus eigenen Mitteln einrichten können, soll der Freistaat Zuschüsse erbringen.
- die Besuchsregelungen in Kliniken, pflegerischen und Reha-Einrichtungen, Behinderteneinrichtungen, in Seniorenheimen durch den Einsatz der Antigenschnelltests beim Personal, bei betreuten, behandelten oder untergebrachten Personen und vor allem Besucherinnen und Besuchern und bei gleichzeitiger Umsetzung der Hygiene- und Abstandsregeln, zu lockern.
- einen Anspruch auf kostenlose Schnelltests für pflegende Angehörige (oder vor einem persönlichen Kontakt mit einer Person der Risikogruppe), einmal pro Woche festzulegen.
- ein überregionales Pilotprojekt zu Gurgeltestung zu starten, der den Einsatz in diversen Bereichen wie Schule, Betriebe, Pflegeheime etc. erprobt und analysiert.
- für Einrichtungen mit besonders schutzbedürftigen Personen, wie in Pflegeheimen, bessere Unterstützung für den Fall von Ausbrüchen zu erreichen. Deshalb sollen Schulungsteams des Landesamts für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL), die Einrichtungen auf den Umgang mit Ausbrüchen vorbereiten und bei Ausbrüchen Unterstützung leisten.
- mehr Unterstützungsangebote wie Krisendienste und Telefonseelsorge, sowie flächendeckende Online-Angebote für Bevölkerungsgruppen bereitzustellen, die von der derzeitigen Situation besonders belastet sind, wie psychisch erkrankte Menschen. Diese müssen barrierefrei und mehrsprachig sein.

Begründung:

Die Aufrechterhaltung des Kita- und Schulbetriebs hat in der Coronakrise einen besonders hohen Stellenwert. Das Ziel sollte deshalb sein, nicht nur im Gesundheitswesen regelmäßig mittels kostenlosen Antigenschnelltests regelmäßig zu testen, sondern auch in den bayerischen Kitas und Schulen. So könnten nicht nur Verdachtsfälle schnell abgeklärt werden, sondern auch Personen, die keine Symptome haben, aber infektiös sind, schnell identifiziert werden, um eine Verbreitung des Virus zu minimieren. Alle Schulen und Kitas sollen die Möglichkeit erhalten, dass deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Kinder sowie Schülerinnen und Schüler kostenfreie Corona-Antigenschnelltests erhalten können. Für die Umsetzung und Durchführung sollen mobile Testteams eingesetzt werden, die direkt vor Ort in den Schulen zum Einsatz kommen.

Um mit dem Virus Schritt zu halten, gilt es bessere, schnellere, einfachere und ressourcenschonende Testmethoden zu entwickeln und die bestehende Teststrategie zu evaluieren. Deshalb ist es wichtig, auch in Bayern ein großes überregionales Pilotprojekt zum Einsatz von Gurgeltests zu erproben und zu evaluieren.

Patientinnen und Patienten in Kliniken sowie Bewohnerinnen und Bewohner der Langzeitpflegeeinrichtungen waren während der Dauer der Ausgangs- und Kontaktbeschränkungen besonderen Belastungen ausgesetzt und leiden teilweise noch heute unter stark eingeschränkten Besuchsregelungen. Mit Blick auf Personen, die in besonderer Abhängigkeit von einer Institution (z. B. in Pflegeheimen) leben, sowie auch in Hinblick auf die bevorstehenden Weihnachtsfeiertage, ist es wichtig, die Möglichkeiten der neuen Schnelltest zu nutzen, um ihnen mehr soziale Kontakte zu ermöglichen, ohne sich oder andere zu gefährden. In diesen Einrichtungen ist auch eine bessere Unterstützung für den Fall von Ausbrüchen essenziell (Vorschläge siehe bitte auch Drs. 18/10275).

Auch psychisch erkrankte Menschen leiden derzeit besonders unter den Auswirkungen der Coronakrise. Rundum die Uhr erreichbare Krisendienste und Telefonseelsorge, sowie flächendeckende Online-Angebote können ihre besondere Belastung wirksam lindern und sollten ausgebaut werden.